

Besuch britischer Kirchenführer

Oekumenischer Gottesdienst in Herford — Besichtigung der Betheler Anstalten

Bielefeld, 15. Oktober. Eine Abordnung britischer Kirchenführer wird, wie wir bereits berichteten, in den nächsten Tagen den christlichen Kirchen innerhalb der britischen Zone einen Besuch abstatten. Der Abordnung, an deren Spitze der Lordbischof von Chichester steht, gehören führende Persönlichkeiten der Kirche von England, der Reformierten Kirche von Schottland, der Freikirchen und der römisch-katholischen Kirche an.

Anläßlich des Besuchs der englischen Delegation findet am Sonntag, dem 20. Oktober, 17 Uhr, in der Münsterkirche zu Herford ein öffentlicher ökumenischer Gottesdienst statt. Nach der Begrüßung von Präses D. Koch spricht der Lordbischof von Chichester namens der englischen Abordnung. Die Liturgie hält Superintendent Kunst-Herford, das Schlußwort spricht Landesbischof D. Dr. Stählin-Oldenburg. Mit dem Gottesdienst ist eine Posaunenkundgebung auf dem Münsterplatz verbunden.

Am nächsten Tage versammeln sich Vertreter der evangelischen und katholischen Kirchen innerhalb der britischen Zone im Rathaus zu Herford zur gemeinsamen Beratung mit der britischen Delegation. Von deutscher Seite werden die Kirchenführer verschiedener evangelischer Landeskirchen der britischen Zone, ferner Vertreter der Evangelisch-theologischen Fakultäten, der Inneren Mission und des Evangelischen Hilfswerkes teilnehmen.

Am 21. Oktober werden die englischen Kirchenführer nach Bielefeld kommen, um den Betheler Anstalten einen Besuch abzustatten.

In kirchlichen Kreisen wird der bevorstehende Besuch als ein Zeichen der über die Völker hinausreichenden ökumenischen Gemeinschaft der Christenheit gewertet.

Die Einigungsbestrebungen der Kirche

Der bevorstehende Besuch englischer Kirchenführer und der angekündigte „Ökumenische Gottesdienst“ in der Münsterkirche in Herford geben Veranlassung, ein Wort über die ökumenische Arbeit der Kirche zu sagen. Unter „ökumenischer Arbeit“ ist die Arbeit der Kirchen über die Grenzen der Konfessionen und der Länder hinweg zu verstehen.

Die ältesten ökumenischen Zusammenschlüsse sind der Jungmännerweltbund (seit 1855), der Christliche Studentenweltbund (seit 1895) und die Weltmissionskonferenz (seit 1910). Zu Beginn des ersten Weltkrieges 1914 trat in Konstanz der „Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen“ zusammen. Dieser hat das Verdienst, zum ersten Mal nach dem Welt-

kriege verantwortliche Kirchenmänner aus den beiden einander soeben noch bekämpfenden Völkerguppen zu ernster und brüderlicher Beratung in Oud Wassenaer 1919 zusammengeführt zu haben. Bei dieser Gelegenheit regte der rührige Vorkämpfer der ökumenischen Arbeit, der schwedische Erzbischof Nathan Söderblom, eine Ökumenische Konferenz an: „Ich trete für ein Ökumenisches Konzil ein, das eine geistliche Vertretung der Christenheit darstellen soll“.

Nach mancherlei Vorbereitungen trat dieses Konzil 1925 in Stockholm zusammen unter dem Namen „Weltkonferenz für praktisches Christentum“. Die wichtigsten Ergebnisse wurden in einer Botschaft an die Christenheit zusammengefaßt. Sie wollte die christlichen Gewissen in aller Welt wecken, das Evangelium auf allen Gebieten des menschlichen Lebens zur entscheidenden Macht zu machen — im industriellen, sozialen, politischen und internationalen Leben. Die Konferenz vertrat sich auf 10 Jahre und übergab die zwischendurch geleistete Arbeit einem Fortsetzungsausschuß.

Neben dieser „Stockholmer Bewegung“ für praktisches Christentum besteht eine „Lausanner Bewegung“, deren Augenmerk auf Fragen der Glaubenslehre und der Kirchenverfassung gerichtet ist. Im Jahre 1927 trat in Lausanne die „Weltkonferenz für Glaubenslehre und Kirchenverfassung“ zusammen.

Beide Bewegungen traten im Jahre 1937 erneut zu Weltkonferenzen zusammen, die Stockholmer Bewegung in Oxford, die Lausanner Bewegung in Edinburgh. Auf beiden Konferenzen war die Deutsche Evangelische Kirche nicht vertreten. Im Dritten Reich wurde die ökumenische Arbeit hartnäckig politisch diffamiert als „Kirchlicher Völkerbund“, das deutsch-christliche Kirchenregiment verweigerte selbstverständlich die Teilnahme und den Delegierten der Bekennenden Kirche wurde die Ausreiseerlaubnis nicht erteilt.

Nach dem Zusammenbruch Deutschlands waren deutsche Kirchenmänner bereits im Sommer vorigen Jahres wieder in der ökumenischen Arbeit vertreten und zwar auf den in Genf tagenden Sitzungen des Weltmissionsrats, des Jungmännerweltbundes und des ökumenischen Rats. Es ist uns von größter Wichtigkeit, daß die deutsche evangelische Kirche durch diese Mitarbeit in der Oekumene die Möglichkeit hat, für ihr Volk einzutreten. Wir freuen uns, das Ohr der christlichen Brüder in anderen Ländern zu haben und ihr Herz bewegen zu können, nach Kräften den großen Nöten in unserem Lande zu wehren.

P. Henche.

rd
itischen Zone
en Vertretern
Freundschaft)
Herford gebote
Tagung sehr

J 22 / H W

Friedhofsweg.

er britischen
Ihrer Leitung
Gottesdienstes
wesentlich

*...differenz v
Freundschaft*

HERFORD

J 22 / H W